



Titicacasee, Bolivien, abenteuerliche Fährfahrt.

► von Hand. Wir probieren, ein paar Bilder zu schießen. Das ist nicht gern gesehen, erblicken sie den Apparat, drehen sie sich weg oder starren uns etwas verärgert an. Verständlich, wir sind ja nicht im Zoo. Ich muss mich bremsen, nur sehen sie alle so unheimlich exotisch und fotogen aus! Dann sehen wir plötzlich am Straßenrand einen orangefarbenen Haufen. Stopp! Ist das wirklich wahr? Tatsächlich! Hier werden im Straßengraben, im Schmelzwasser aus den Bergen, die Karotten gewaschen! Ich steige aus und frage, ob ich ein Foto machen darf. Diesmal ernte ich ein Lächeln. Ein vielleicht achtjähriger Knirps posiert vor meinen Augen, sichtlich stolz, dass die seltsamen Bleichgesichter sich für ihn interessieren. Die Strecke wird auch Königsetappe genannt. Angeblich soll sie aus 1.000 Kurven bestehen. Ich denke sogar, das reicht nicht. Als plötzlich ein Kondor am Himmel auftaucht, ist das Bild perfekt. Und wir haben diese Szenerie ganz für uns allein. Herrlich! Am Abend erreichen wir Cusco. Das Zentrum des einstigen Inkareiches gefällt uns auf Anhieb. Noch am Ankunftsabend fahren wir mit dem Taxi ins Zentrum zur Plaza de Armas. Hier speisen wir ganz edel mit Blick auf die angestrahlte Kathedrale und den Brunnen, dessen Wasserfontänen in sämtlichen Farben leuchten. Die Peruanische Küche zählt zu einer der besten der

Welt. Ceviche, roher Fisch angemacht mit Limettensaft und Chili, was für ein Genuss! Am nächsten Tag führt uns der einheimische Guide über den lokalen Markt. So etwas haben wir noch nie gesehen! Hier liegen ganze, noch blutverschmierte Rinderköpfe neben Salatköpfen. Hühnern wird vor unseren Augen wortwörtlich der Hals umgedreht, dann werden sie Kopf über in einen Behälter gesteckt, wobei sie noch eine Weile zucken. Nichts für zartbesaitete Seelen! Aber eben diese Prise Exotik, die wir uns von dieser Tour erhofft haben! Am nächsten Tag geht es mit dem Bus ins Heilige Tal der Inka, wo wir archäologische Anlagen mit unaussprechlichen Namen wie Saqsaywaman oder Ollantaytambo besuchen. Wie mag man hier wohl gelebt haben? Warum verschwand diese Kultur so schnell wieder von der Bildfläche, wo sie doch in der Lage war, so fantastische Bauwerke zu erschaffen? Dank eines ausgeklügelten Systems hatten sie sogar fließendes Wasser in ihren Häusern! Das I-Tüpfelchen ist zweifellos einer der Gründe, warum wir diese Reise überhaupt angetreten sind: Machu Picchu. Schon so oft im Fernsehen oder auf Kalenderbildern gesehen, doch nun selbst einmal hier zu stehen – ein bislang unübertroffenes Hochgefühl. Wir fühlen uns wie im Rausch...und mit uns noch gute 2.000 andere Besucher.